

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 13

Artikel: Kälin's Universal-Presse

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

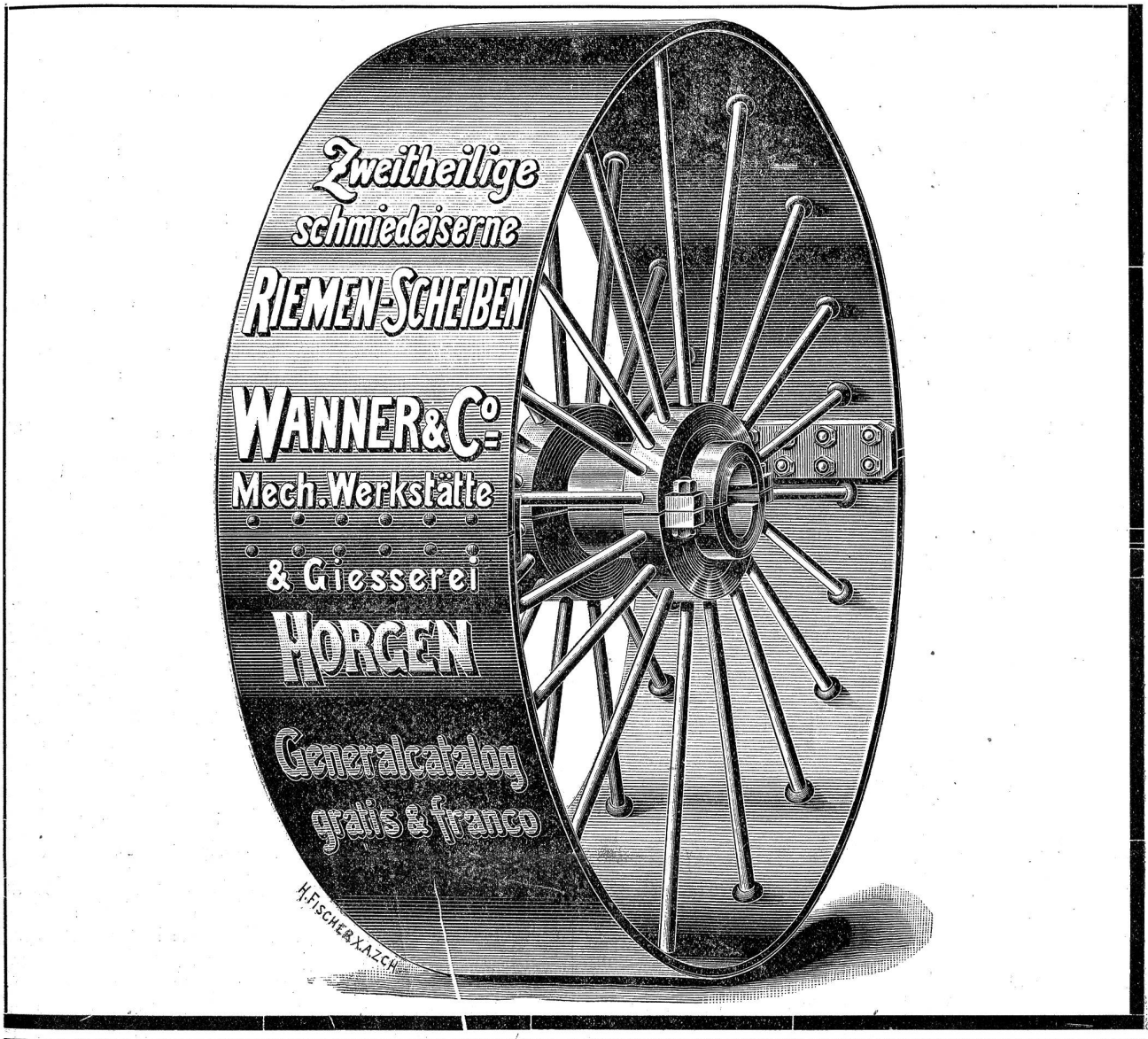
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

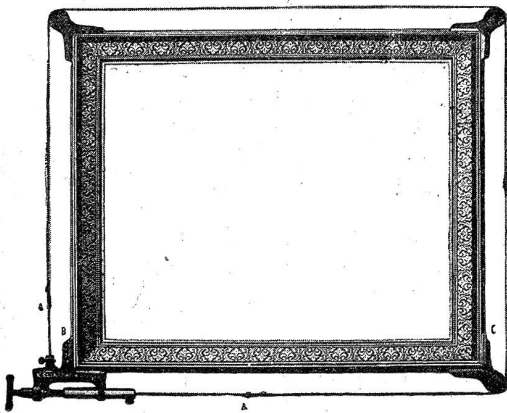
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rälin's Universal-Press
zum Leimen von Bilderrahmen.



+ Patent Nr. 11,129.

Es gibt viele Bilderrahmen-Leim-Apparate im Handel aber wenige Systeme erfüllen den gewünschten Zweck: die einen kann man nur für schmale, andere für breite Leisten gebrauchen, wieder andere für kleine und andere nur für große Rahmen. Dann gibt es Systeme, die die Ecken stark beschädigen, was zum nötigen ausbessern viel Zeit verliert macht.

Alle diese Uebelstände kommen bei der neuen patentierten Universal-Press nicht mehr vor. Mit derselben kann man alle Breiten von Leisten und alle Größen von Rahmen, ohne die Ecken zu beschädigen, leimen, auch kann jede getropfte Rahme damit eingepreßt werden und sie erlaubt, was eine Hauptsache und Zeitersparnis ist, die 4 Ecken auf einmal zu leimen.

Diese praktische Presse ist, wie aus obiger Zeichnung ersichtlich, einfach, elegant, leicht und doch sehr solid hergestellt. Alle Bestandteile, ohne die Schraube und Bänder, sind aus Weichguß, also unzerbrechlich, die Schraube und Bänder aus Stahl.

Diese Presse besteht aus 4 Winkeln, 3 derselben sind mit je einer sich frei drehenden Rolle versehen, die eine regelmäßige Spannung vermitteln. Mit dem vierten Winkel ist ein Schrauben-Spanner und nach zwei Richtungen ziehend, je ein durchlochtetes Eisenband befestigt. Die Spannung geschieht vermittelst genanntem Spanner, den zwei gelochten Eisenbändern und drei von verschiedener Länge biegsamen Stahlbändern, die Rahmen von 80 cm bis 5 m einfassen können.

Gebrauchsanweisung: Man plaziert den Winkel mit Spanner zu seiner rechten Hand, die andern 3 an die übrigen Ecken der Rahme, hängt die zwei Lochbänder mit den dazu bestimmten Stiften ein, nachher nimmt man die Stahlbänder, einzeln oder zusammengehängt, je nach der Größe der Rahmen, hängt sie in ein Lochband ein, zieht sie

über die 3 Rollen an den Ecken an und befestigt dieselben in das zweite Lochband.

Die Ringe A schiebt man über die Lochbänder auf das Ende der Stahlbänder, um sie gegen erstere festzuhalten und dadurch das Abspringen von Band und Knopf zu verhüten.

Nun werden die Ecken genau gerichtet und die Schraube nach Bedarf zugedreht.

Die Stahlbänder können je nach der Größe der Rahme, ohne die Lochbänder zu benutzen, auch direkt in den Winkel eingehängt werden.

Um bei auf der Seite façonierten Leisten einen gleichmäßigen Druck zu erreichen, fülle man die Façonierung durch eine zweckmäßige Einlage von Karton oder ein abgerundetes Stück Holz aus, wie Ecken B und C zeigen.

Niedere Leisten fixiert man, wenn das Band ein wenig angezogen, in die Mitte der Winkel.

Um das Festleben der Rahmenecken gegen die Winkel zu verhüten, legt man ein Streifen Papier zwischen beide.

Bei dem so billig gestellten Preise von Fr. 26 netto für einen so nützlichen Apparat wird jedermann, der Verwendung hat, nicht zögern, denselben anzuschaffen.

Auf Verlangen werden, für noch größeren Umfang von Rahmen, Stahlbänder auf beiden Enden mit Vorrichtung zum Einhängen versehen, zu Fr. 1. 20 per laufenden Meter geliefert.

Im Verkauf bei J. Schwärzenbach, Rond-Point de l'Alainpalais 8, Genf, hart beim Haupt-Eingang in die Schweizerische Landesausstellung.

Die Maschinen-Industrie an der Millenniums-Ausstellung in Budapest.

(Ausstellungs-Korresp. d. Patent-Bureaus G. u. W. Pataty, Berlin).

Die Maschinen-Industrie Ungarns ist in mehreren Pavillons dargestellt, von denen jeder einen besonderen Anziehungspunkt bildet. Die drei größten dieser Hallen sind die der Ganz'schen Maschinenfabrik, der ungarischen Staatsbahnen, sowie die eigentliche Maschinenhalle.

Die letztere wird nicht nur für den Techniker, sondern für jeden Fachmann von höchstem Interesse sein. Sie ist ein kolossaler Eisenbau in Form einer gedeckten Eisenbahnhalle und umfaßt einen Komplex von beinahe 20,000 m². Sie ist einen Stock hoch und wirkt auf den Beschauer weniger durch ihre architektonische Schönheit als durch ihre großartigen Dimensionen.

Im Parterre finden wir die Ausstellung größerer Maschinenetablissemments, worunter wir hauptsächlich die Maschinenfabriken „Waller“, „Danubius“ und die „Erste ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrik“ hervorheben wollen. Hier wird uns jeder Zweig der Maschinenindustrie in besonderen Gruppen vorgeführt. Die ins Mühlenfach gehörenden Maschinen nebst ihren Teilen, die neuesten Konstruktionen von Dampfmaschinen, Gas- und Petroleummotoren, Feuerlöschapparate, Nähmaschinen von höchster Vervollkommnung und die verschiedensten Maschinen zum Betrieb von Waffenfabriken finden wir in großer Auswahl vereinigt, sodaß wir einen Ueberblick über die ganze moderne Technik erhalten.

Während hier die größeren Maschinen aufgestellt sind, bildet der obere Stock ein weites Lagerhaus für landwirtschaftliche und industrielle Maschinen. Hier erblicken wir die verschiedenartigsten Werkzeugmaschinen für den Groß- und Kleinindustriellen, Brunneneinrichtungen, Pumpenwerke und Maschinenteile für die Bier-, Spiritus- und Oelfabrikation. Auch eine Gruppe von Zubehör- und kleinen Maschinenteilen, worunter verschiedene Riemen- und Nenneneinrichtungen, erregen unsere Aufmerksamkeit. Von Interesse dürfte auch die Gruppe der Privat-Ingenieure und die des Patentwesens sein.

Dem elektrischen Teil der Ausstellung wird auch der Saie manchen Reiz abgewinnen. Hier sehen wir im Modell die verschiedenartigsten elektrischen Beleuchtungsanlagen, sowie ihre Dynamomaschinen in natürlicher Größe vor uns, ferner Verkehrs-Anlagen, Motoren und Kabelsysteme.

Am interessantesten jedoch dürfte die riesige Dynamomaschine sein, die zum Betrieb der im Ausstellungsterrain befindlichen elektrischen Bahn dient. Alle Maschinen werden von einem neben der Maschinenhalle befindlichen Kessel- und Heizhaus betätigt; das fortwährende Rollen und Drausen, das Schwirren der Räder und die raschen Bewegungen der Kolben bringen uns einen Begriff von der Großartigkeit der modernen Technik bei.

In der Halle der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen finden wir alles, was sich auf den Bau von Eisenbahnen bezieht, Lokomotiven der verschiedensten Schienensysteme, Schneepflüge u. s. w. Im Pavillon der Maschinenfabrik der Aktiengesellschaft Ganz werden uns die Gruppen für Mühlenbau und Waggonfabrikation vorgeführt; ferner ist hier ihre elektrische Abteilung aufgestellt, und die elektrischen Bahnen, sowie elektrische Dampfpflüge erregen durch ihre Neuerungen und Vervollkommnungen unsere Bewunderung. Dieser Teil dürfte das deutsche Publikum auch schon aus dem Grunde interessieren, weil diese Firma auch in Deutschland (Ratibor) ein Fabriketablissemment besitzt.

Verschiedenes.

Ein Heim für unverheiratete Arbeiter. Aus London wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die befriedigenden Erfahrungen, die Lord Rowton mit dem vor einigen Jahren eröffneten „Doffers Palace“ — einem Heim für unverheiratete Arbeiter — gemacht hat, regten ihn zur Errichtung einer neuen derartigen Anstalt in einem anderen Teile der Stadt, nahe bei Kings Cross, an. Zum Bau des Hauses, das 17,180 Quadratfuß bedeckt, wurden beinahe 2 Millionen Franken verwendet, die zum größeren Teil von Lord Rowton selbst zur Verfügung gestellt wurden; der Rest wurde durch Ausgabe von Anteilen zu 250 Fr. gedeckt. Das neu errichtete Haus hat 677 Lichte und luftige Schlafräume und besitzt alle Einrichtungen eines großen Clubs, so daß seine Bewohner fast ihren ganzen Bedarf im Hause selbst befriedigen können. Im Kellergehoß befinden sich die Küche und Vorratsräume, ferner die Ankleidezimmer, ein Barbierladen, ein Schneidergeschäft, Bäder u. s. w. Zu ebener Erde sind zwei große Speisefäle, in denen gleichzeitig 376 Mann Platz finden können; doch ist jeder in den Stand gesetzt, sich seine Mahlzeiten selbst zu bereiten. Auf demselben Flur befindet sich ein Lesesaal für 102 Personen, ein sitting room für 128 Personen und ein sehr geräumiges Rauchzimmer. Im Lesesaal liegen verschiedene Zeitungen auf und eine Bibliothek steht zur Verfügung der Bewohner. In den oberen Stockwerken befinden sich die kleinen Schlafräume, von denen jeder ein gutes eisernes Bettgestell mit Sprungfedern und eine Koffhaarmatratze enthält und auch sonst mit allen Erfordernissen eines Schlafzimmers in bester Beschaffenheit versehen ist. Die Benutzung nicht nur des Schlafzimmers, sondern aller Vorrichtungen des Hauses kostet nur 60 Cts. für den Tag oder Fr. 4. 20 wöchentliche Miete. Billigere Behausung kann sich ein unverheirateter Arbeiter sicherlich nicht verschaffen, es sei denn, daß er sie in schmutzigen stums in unerwünschter Umgebung findet und dieser Vorteil wird dadurch wertvoller, daß die Mahlzeiten in diesen Anstalten billiger sind, als in den kleinen Speisewirtschaften, in denen sich die Arbeiter gewöhnlich zu beköstigen pflegen. Bemerkenswert ist noch, daß für die nachts beschäftigten Leute besondere Schlafgelegenheiten vorhanden sind, in denen sie am Tage ungestört ruhen können. Das erste Rowtonhaus verzinste sein Anlagekapital zu vier vom Hundert, obwohl jährlich eine beträchtliche Summe für Ausbesserungen und Tilgung des Kapitals verwendet wird. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß auch das neue Haus geschäftlichen Erfolg haben wird, denn die Arbeiter finden hier für billiges Geld das Behagen, das man sich häufig auch um den zehnfachen Preis in großen Gasthöfen nicht verschaffen kann.